

Versuchungen

im Schatten der Macht
und im Licht der Liebe

Predigthilfe
für den Sonntag Invokavit
2014



REFORMATION UND POLITIK

eb⁺
EVANGELISCHER
BUND

Liebe Liturginnen und Liturgen,

auch in diesem Jahr gibt der Evangelische Bund Hessen und Nassau wieder eine Predigthilfe für den Sonntag Invokavit heraus. Die Reformationsdekade stellt das Jahr 2014 unter das Thema „Religion und Politik“.

Im Jahr 2014 jähren sich die Anfänge der verschiedenen Kriege des 20. Jahrhunderts. Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, vor 75 Jahren brach der Zweite Weltkrieg aus und vor 50 Jahren eskalierte der Vietnamkrieg. Vor 25 Jahren kam es durch die friedlichen Proteste der Bevölkerung in den Ostblock-Staaten aber auch zur Öffnung des Eisernen Vorhangs.

Angesichts dieser Jahresgedenken stellt uns das Thema „Religion und Politik“ in diesem Jahr vor Augen, welchen Gefährdungen die Politik ausgesetzt ist, welche Chancen sie aber auch für unsere Gesellschaft birgt.

Der Predigttext für den Sonntag Invokavit im Jahre 2014 kann gerade zu diesem Thema gute Impulse geben. Jak. 1,12-18 behandelt das Thema der Versuchung und der Bewahrung in Anfechtung. Dabei wird denjenigen, die sich in der Anfechtung bewährt haben die „Krone des Lebens“ verheißen. Am Motiv der „Krone des Lebens“ kommen zugleich die Ambivalenz der Macht und die Verführbarkeit und Gefährdung der Politik durch Gewaltausübung zum Ausdruck, sind doch zahlreiche junge Soldaten mit der Losung „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ (Offb 2,10) in die Kriege gezogen. Indem die „Krone des Lebens“ den Soldaten für ihren Kriegsdienst versprochen wurde, erlagen die Herrschenden einer der Versuchungen der Macht, nämlich die Wahrheit so zu verdrehen, dass sie zum eigenen Vorteil gereicht.

Für die Predigtmeditation konnten wir Pfr. Dr. Eberhard Martin Pausch, den Beauftragten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für die Reformationsdekade, gewinnen. Wir hoffen, dass diese Predigthilfe Ihnen bei der Vorbereitung Ihres Gottesdienstes am Sonntag Invokavit hilfreich ist.

Die Kollekte an diesem Sonntag wurde durch die Synode für die Arbeit des Evangelischen Bundes in Hessen und Nassau bestimmt. Wir möchten Ihnen im Gegenzug mit dieser Predigthilfe gleich eine Unterstützung für Ihren Dienst zur Verfügung stellen.

Mit herzlichen Segensgrüßen



Dekan Matthias Ullrich

Vorsitzender des Evangelischen Bundes Hessen und Nassau

Predigtmeditation zu Jakobus 1,12-18

„12 Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. 13 Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. 14 Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. 15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. 16 Irrt euch nicht! 17 Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.“

Ich war immer ein Fan von Jesus und Paulus. Ein Fan des Jakobusbriefes war ich dagegen nie. Mit Martin Luther hielt ich ihn lange für eine „stroherne Epistel“, moralistisch eng und daher weit vom Zentrum des Evangeliums entfernt. Der an der Gerechtigkeitsfrage orientierte Verfasser des Jakobusbriefes, der vermutlich in Syrien und Antiochia lebte, schrieb ein eloquentes Griechisch und lebte wohl um 100 nach Christus und somit in einer Zeit, in der römische Kaiser wie Nero (54-68 nach Christus) und Domitian (81-96 nach Christus) durchaus schon grausame, wenn auch regional begrenzte Christenverfolgungen durchgeführt hatten. Im Anschluss an Martin Dibelius ist der Jakobusbrief seiner Gattung nach als „Paränese“ (Mahnung, Ermahnung) anzusprechen. Genauer handelt es sich wohl um einen weisheitlichen Text mit zahlreichen paränetischen Elementen, der sich mit dem Matthäusevangelium, aber auch mit der Jesus-Tradition (etwa der Bergpredigt) berührt.

Wenn ich den vorliegenden Textabschnitt vor dem Hintergrund der historischen Situation, in welcher der Verfasser wahrscheinlich lebte und in bonam partem zu verstehen versuche, dann sind mir daran drei Gedanken wichtig. Ich möchte mich dem Text im Folgenden daher in drei Schritten nähern.

Erster Gedanke: Wir alle stehen in der Versuchung. Jeden Tag unseres Lebens. Und jeder Mensch hat seinen Preis, sagt man. Das heißt: Jeder und jede von

uns ist käuflich, bestechlich, kann der Versuchung erliegen. Ist das aber wirklich so? Was reizt, was lockt, was verführt mich wirklich? Ist es große Macht, sind es Ruhm, Glanz und Glamour? Oder ist es reichlich Geld und viel Besitz? Oder doch ein aufregendes sexuelles Abenteuer? Was davon für die einen unter uns banal klingt, ist für die anderen vielleicht Erfüllung. Versuchungen gibt es eben. Sie umgeben uns wie große Schlaglöcher, in die wir tappen können, wenn es dunkel ist. Dass sie nicht zum Guten führen, sagt unser Text sehr drastisch aus. Die Begierden führen uns in die Versuchung. Wenn wir ihnen erliegen, „gebären“ sie, so die biologische Metapher des Jakobusbriefes, die Sünde. Die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Ein Schlagloch, das in den tiefsten Abgrund führt, in den des Todes. Und dies mit natürlich-biologischer Notwendigkeit, so meint Jakobus. Er ist ohne Zweifel ein Moralist, dieser Jakobus, das hat Luther an ihm nicht geschätzt. Denn wer zu viel Moral predigt, der verliert leicht die Gnade und den Glauben aus dem Blick. Daher die Rede von der „strohernen Epistel“.

Jakobus aber war nicht nur Moralist, sondern **ein großer Praktiker vor dem Herrn**. Kein begnadeter Gelehrter, kein akademischer Philosoph, sondern einer, der den schwierigen Glaubensalltag seiner Zeit mit ganz praktischer Lebensweisheit füllen wollte. Der Alltag des Glaubens aber beinhaltet nun einmal Versuchungen. Ihnen mit Weisheit zu begegnen, ihnen durch Klugheit aus dem Wege zu gehen, sie mit Einsicht zu bändigen, das ist seine Absicht. Denn Versuchungen sind tödlich, man darf nicht in sie hineintappen. Wer ihnen aber widersteht, der findet das Leben, so Jakobus. Der wird „die Krone des Lebens empfangen“, das ist sein Bild für das Bestehen der Anfechtungen dieser Welt. Eine wunderschön ausgemalte Hoffnung für das kleine Häuflein der Christenmenschen am Ende des ersten Jahrhunderts nach Christus. Eine vergleichsweise winzige jüdische Sekte waren sie damals ja noch, die Christenmenschen, verstreut im ganzen Mittelmeerraum, so unbedeutend, hilflos und schutzbedürftig wie ein Flüchtlingsboot der Gegenwart auf dem Weg nach Lampedusa. Sie



träumten von der Krone des Lebens und bezogen ihre Motivation aus Seligpreisungen. Unser Text beginnt mit einer solchen, formal ganz denjenigen ähnlich, die Jesus etwa siebzig Jahre vorher in der Bergpredigt formuliert hatte. „Selig der Mann ...“, so lautet der Textanfang. Jakobus wusste noch nichts von einer inklusiven Sprache. Wenn wir deshalb heute übersetzen: „Selig der Mann und die Frau“ oder: „Selig der Mensch“, so übersetzen wir in seinem Sinne. Denn nicht nur Männer werden versucht und können sich bewähren – oder versagen. Daher gilt: „Selig der Mensch, der die Anfechtung erduldet.“

Ein zweiter Gedanke: Politiker und Politikerinnen haben ihre spezifischen Versuchungen zu bestehen.

Das ist gar kein Geheimnis. Wer im Medium der Macht zu Hause ist, in seinen Haushalten über Millionen und Milliarden Euro gebietet und jeden Tag berufsbedingt viele hundert Menschen treffen kann, für den sind die Versuchungen von Macht, Ruhm, Geld oder Sex nahezu allgegenwärtig. Man denke an die schnelle Doktorarbeit aus der Dose. Oder an die hohe Rendite, wenn man anschließend zu einem großen Unternehmen wechselt. Oder an die vielen Frauen (oder Männer), die man sexuell erobern kann, die vielleicht auch von der Droge Macht angezogen werden. Das ist nicht erst seit gestern so. Ich erinnere beispielsweise an einen Sympathieträger aus der Pionierzeit der Reformation, an Landgraf Philipp von Hessen (1504-1567). Er war an sich ein ganz frommer Mann, ohne den das Unternehmen „Reformation“ sicher nicht geglückt wäre. Aber die schönen Frauen hatten es ihm angetan. Sie waren seine spezifische Versuchung. Das führte über Prostituierte und Konkubinen bis hin zum Schlamassel seiner Doppel-ehe, die Luther und Melanchthon sogar gutachtlich billigen mussten. Das war kein Ruhmesblatt der Reformationsgeschichte, aber vielleicht ein Lehrstück in Sachen Versuchung.

Von den Politikern und Politikerinnen der Gegenwart und ihren Versuchungen lesen wir täglich in den Tageszeitungen oder bekommen sie in Fernseh-Brennpunkten oder via Internet ausgebreitet. Dabei tun wir

gut daran, gerade die alltäglichen Versuchungen der ganz normalen, durchschnittlichen Politikvertreter und -vertreterinnen in den Blick zu nehmen. Lassen wir hier also die Verbrecher auf den Thronen einmal außen vor; von Machiavellis Muster-Politiker Cesare Borgia und seinesgleichen muss hier keine Rede sein. Sprechen wir aber über diejenigen Politikern und Politikerinnen, die auch wir selbst sein könnten und die wir selbst vielleicht auch manchmal sind. Denn wir alle können versucht werden, haben unseren Preis. Nur von einem Menschen, nur von Jesus, heißt es in der Bibel, er sei „versucht in allem wie wir, aber ohne Sünde“ (Hebräer 4,15). Wir anderen aber tapen immer mal wieder in Schlaglöcher und stürzen von Schlamassel zu Schlamassel.

Darin sind Politiker und Politikerinnen keine Ausnahme. Sie sind vielmehr versucht in allem wie wir und deshalb auch nicht besser als wir. Aber eben auch nicht schlechter – wenn wir, wie gesagt, jetzt einmal die Hitlers, Neros und Cesare Borgias aus dem Spiel lassen. **Das Themenjahr „Reformation und Politik“ der Reformationsdekade** stellt uns 2014 die ganz besondere Verantwortung der Politikvertreter vor Augen – und damit zugleich **unser aller Verantwortung als Christenmenschen in der Politik**. Als gläubige Bürgerinnen und Bürger in einem demokratischen Staat. Wir müssen uns nur an den Spuk der NS-Diktatur oder, zeitlich naheliegender noch, an die SED-Herrschaft im einen Teil Deutschlands erinnern, um uns klarzumachen, dass es nicht selbstverständlich ist, in einem Staat zu leben, der den Charakter einer freiheitlichen Demokratie hat. Es ist vielmehr ein Geschenk für uns, weil dieser Staat den Kirchen und Christenmenschen einen großen Freiheitsspielraum gewährt und weil er für uns damit zugleich „Angebot und Aufgabe“ ist, wie es die Demokratie-Denkschrift der EKD im Jahr 1985 treffend formuliert hat. Leider haben Christenmenschen und Kirchen lange Zeit gebraucht, um **die große Nähe und innere Affinität** zu sehen und in vollem Umfang zu würdigen, die **zwischen Christentum und freiheitlicher Demokratie** besteht. Gerade deshalb kommt es heute darauf an, den politischen Versuchungen nicht zu erliegen, die

von extremistischen Parteien und Gruppierungen ausgehen, die ihren Anhängern das Paradies auf Erden versprechen und bereit sind, dafür nicht nur notfalls über Leichen zu gehen. Der neue Rechtsextremismus etwa darf deshalb in unserer Gesellschaft und erst recht in unserer Kirche keine Chance bekommen!

Ein dritter Gedanke: Es ist nicht Gott, der uns versucht. Sondern er gibt uns die Kraft zum Leben.

Nicht Gott führt in Versuchung, das sagt Jakobus ganz deutlich. Aber warum muss er das so stark betonen? Auf den Gedanken kommt man normalerweise doch gar nicht. Andererseits lernen wir mit den Worten des

Vaterunsers zu beten: „... **und führe uns nicht in Versuchung**“. Könnte Gott uns etwa doch in Versuchung führen? Wie mag es die arme, damals ja politisch höchst einflusslose Urchristenheit empfunden haben, wenn der jeweils amtierende römische Kaiser sie für den Brand Roms verantwortlich machte und/oder ihre politische Verfolgung anordnete, weil sie ihn nicht als Gott verehrte? Hatte Gott das nicht zumindest zugelassen? Hatte Gott sie vielleicht sogar bewusst in diese schwierige Situation geschickt, um sie zu prüfen und zu läutern? Wollte Gott womöglich wissen, ob sie Schwierigkeiten durchstehen, nicht nur Schönwetter-Christen sind, sich in dunklen Zeiten bewähren, ihm auch in Leid und Not treu bleiben? Wenn ja, dann wäre er es gewesen, der sie in Versuchung gebracht hätte – in gewisser Weise. Welche Versuchungen waren damals, zur Zeit des Jakobus, zu bestehen? Etwa die, dem Kaiser ein Opfer zu bringen und ihn als Gott zu verehren – und sei es auch nur zum Schein. Oder die, andere Christenmenschen zu verraten, um sein eigenes Leben zu retten. Oder aber die vielen anderen alltäglichen Versuchungen, die das Leben jedem Menschen schicken kann, auch heute noch: die Versuchung, für Geld und Gewinn fast alles zu tun, vom Betrug bis zum Totschlag, die Versuchung der Treulosigkeit und des Ehebruchs oder die Versuchung, sich durch eine Machtposition den Charakter verbiegen zu lassen.

Jakobus sagt dazu: **Redet euch doch nicht heraus!**

Ihr könnt eurer Verantwortung nicht entfliehen.

Nicht Gott hat euch diese Versuchung geschickt, sondern das Leben hat euch damit konfrontiert. Gott aber will, dass ihr die Versuchungen besteht und euch in ihnen bewährt. Ihr sollt leben und ihr könnt sogar die Krone des Lebens erhalten. Mit dieser Krone ist nicht immer und in jedem Falle das Martyrium gemeint. Denn auch mitten im Leben kann man die Krone des Lebens tragen, nämlich dann, wenn man siegreich aus einer Anfechtung hervorgeht. Was damals möglich war, ist es heute erst recht, in der freiheitlichen Demokratie, in der wir Gott sei Dank leben. Weit von den Lebensumständen des Jakobus entfernt, umgeben uns die Versuchungen unserer Zeit. Sie fordern und quälen uns. Jede Zeit, jede Gesellschaft hat ihre eigenen, spezifischen Versuchungen. Keine von ihnen sollte man unterschätzen. **Vielleicht muntern uns Seligpreisungen auf**, wie Jesus und Jakobus sie formuliert haben. Peter Janssens hat ein schönes Lied dazu verfasst. Sein Text und seine Melodie sind schlicht und eindringlich zugleich:

„1. *Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt. Selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt.* 2. *Selig seid ihr, wenn ihr lieben lernt. Selig seid ihr, wenn ihr Güte wagt.* 3. *Selig seid ihr, wenn ihr Leiden merkt. Selig seid ihr, wenn ihr ehrlich bleibt.* 4. *Selig seid ihr, wenn ihr Frieden macht. Selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt.*“ (EKHN-EG 599)

Ein Lied, so ganz im Geiste des Jakobus. Seligpreisungen sind Muntermacher und ein gutes Gegengift gegen Versuchungen. Und helfen kann uns, meint Jakobus, vor allem auch der Blick auf Gott selbst, den Vater allen Lichts, „... bei dem keine Veränderung ist noch ein Wechsel des Lichts und der Finsternis“. Von ihm kommt ja alle gute Gabe, aber sicherlich keine Versuchung. Sondern **Leben, Licht und Liebe kommen von ihm**. Es sind hilfreiche Gedanken, die sich hier bei Jakobus finden. In einer fast lyrischen Sprache. Wenn das so weitergeht, werde ich vielleicht doch noch ein Fan des Jakobusbriefes ...

Dr. Eberhard Martin Pausch ist Beauftragter der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für die Reformationsdekade.



Sonntag Invokavit 9.3.2014

Psalm

Psalm 91 (EG 736) – Psalm 91,15 „Invocavit me, et ergo exaudiam eum“ war die lateinische Antiphon, die diesem Sonntag den Namen gab und Psalm 91,11f wird im Evangelium wieder aufgenommen.

oder

Psalm 38 (EG 721) – führt in das Thema des angefochtenen und verführten Menschen ein.

Schuldbekentnis / Ruf aus der Tiefe

Gott, gerne möchten wir Menschen sein,
an denen man sich orientiert,
die für andere wie ein Fels in der Brandung sind.
Dabei kommen wir selbst manchmal ins schlingern,
wenn es uns schwer fällt, zwischen richtig und falsch
zu unterscheiden,
wenn uns das lockt, wofür wir immer schon eine
Schwäche hatten.
Gott, es gibt Tage, da kommen wir ins schwanken,
sind wankelmütig und drohen selbst zu fallen.
So rufen wir zu dir:
Herr, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,
und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der HERR, dein Erbarmender. (Jes 54,10)

(Das Gloria in excelsis entfällt am Sonntag Invokavit.)

Tagesgebet

A

Wir brauchen dich, Gott,
um in diesem Leben zu bestehen.
Wir brauchen dich
als die Quelle, aus der uns neues Leben zuströmt,
als das Licht, das uns den Weg weist,
als die Stille, die uns unser Leben neu überdenken lässt,
als den Anker, der uns vorm Abdriften bewahrt,
als den Felsen, der uns in der Versuchung Stand gibt.
Errette uns vor dem, was das Leben bedroht,
befreie uns von dem, was uns in die Irre lockt,
und begleite uns auf unseren Wegen,
damit wir selig leben dürfen.

B

Gott, du Kraft unseres Lebens,
du schenkst uns Freiheit und Verstand
und du beteiligst uns an der Verantwortung für deine Welt.
Dafür danken wir dir und bitten dich:
Gib uns den Mut, unsere Freiheit zu gebrauchen,
um uns einzusetzen für eine gerechte Gesellschaft,
in der jeder einzelne Mensch etwas zählt,
und bewahre uns davor,
auf andere Menschen herabzublicken.
Erneuere uns durch deinen Geist.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schafft
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Schriftlesung / Evangelium: Matthäus 4, 1-11

(Am Sonntag Invokavit wird an Stelle des Hallelujas
„Amen“ gesungen.)

Fürbittengebet

Guter Gott,
bei dir haben wir immer wieder eine Chance auf einen Neubeginn.
Wir danken dir, dass du niemanden abschreibst.
In diesem Vertrauen kommen wir mit unseren Bitten zu dir.

Wir bitten dich für die Menschen,
die unter den Ansprüchen, die an sie gestellt werden,
oder die sie sich selbst setzen, zusammenzubrechen drohen.
Lass sie Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden lernen
und lass sie erfahren, dass der Wert ihres Lebens
nicht vom Bestehen vor Ansprüchen abhängt,
sondern davon, dass sie von dir gewollt sind.

Wir bitten dich für die Menschen,
die in Entscheidungssituationen stehen
und nicht ein und aus wissen.
Schenke du ihnen gute Beraterinnen und Berater
und Gelassenheit,
in der sie die Tragweite ihrer Entscheidungen absehen können.

Wir bitten dich für diejenigen,
die Verantwortung tragen in Politik und Wirtschaft,
dass sie bewahrt werden vor der Versuchung,
ihre Macht zu missbrauchen,
dass sie auch die Nöte der Schwachen sehen
und bei ihren Entscheidungen
das Wohl aller Menschen im Blick haben.

Wir bitten dich für alle, die schuldig geworden sind
durch Tun oder durch Unterlassen,
mache sie empfindsam für das Leid,
das sie verbreitet haben,
schenke ihnen Einsicht und Reue,
gib ihnen die Chance,
einen Beitrag zur Wiedergutmachung leisten zu können,
und lass sie Vergebung erfahren.

Wir bitten dich für uns selbst:
Mache uns bereit, denen zu verzeihen,
die an uns schuldig geworden sind.
Bewahre uns davor, selbstherrlich und überheblich zu sein.
Hilf, dass wir aus deiner Vergebung leben
und immer wieder den Mut und die Stärke finden,
uns zu versöhnen und achtsam miteinander umzugehen.

Und wir bitten dich für deine Kirche,
dass sie ein Ort ist, an dem Menschen
die befreiende Macht der Vergebung und Versöhnung erfahren,
ein Ort, wo wir dich dafür loben bis in alle Ewigkeit.



Liedvorschläge

- EG 454 „Auf und macht die Herzen weit“ (Eingangslied)
- EG 446 „Wach auf mein Herz, und singe“ (Eingangslied)
- EG 299 „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“
- EG 362 „Ein feste Burg ist unser Gott“ (Wochenlied)
- EG 351 „Ist Gott für mich, so trete“
- EG 358 „Es kennt der Herr die seinen“
- EG 599 „Selig seid ihr“ (Lied nach der Predigt)
- EG 590 „Herr, wir bitten: Komm und segne uns“
- EG 347 „Ach bleib mit deiner Gnade“ (Wochenlied als Schlusslied)
- EG 157 „Lass mich dein sein und bleiben“ (Schlusslied)

Wird der Predigttext als eigene Lesung vorgetragen, so kann als Antwortgesang der Kehrsvers von EG 508 „Wir pflügen und wir streuen“ gesungen werden, der lautet: „Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!“

Herausgegeben von

Evangelischer Bund Hessen und Nassau
Ernst-Ludwig-Str. 7
64625 Bensheim
Tel. 06251.8433-0
Fax 06251.8433-28
E-Mail: info@ebhn.de
Internet: ebhn.de
verantwortlich: Matthias Ullrich

Die Autoren

Predigtmeditation:
Pfarrer Dr. Eberhard Martin Pausch
Liturgiebausteine:
Pfarrer Dr. Mario Fischer,

Satz: flyer@genthe.info
Druck: flyeralarm.com
Bildnachweis: AndreasPraefcke / Creative Commons

Diese Predigthilfe steht unter www.ebhn.de auch zum Download bereit.